

Sperrfrist für alle Medien Veröffentlichung erst nach der Medienkonferenz zur Gemeinderatssitzung
--

Stellungnahme

Postulat "Moderne Arbeitsstadt"

Am 23. Januar 2020 reichte Gemeinderat Alexander Salzmann namens der Gemeinderatsgruppe FDP.Die Liberalen das Postulat "Moderne Arbeitsstadt" ein (Beilage 1). Dieses wurde am 11. Juni 2020 begründet (Beilage 2).

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Das Postulat fordert, dass der Stadtrat dem Gemeinderat ein schlüssiges Konzept mit detaillierten Massnahmen vorzulegen hat, das die Bildungsstadt Kreuzlingen und die Start-up-Szene dergestalt fördert, dass diese zum langfristigen Wohlstand der Stadt einen Beitrag zu leisten vermag. Zu diesem Zweck soll der Stadtrat erfolgreiche Elemente anderer Regionen Europas übernehmen und somit wichtige Impulse in der Stadt Kreuzlingen setzen.

1 Einleitung

Grundsätzlich legt der Stadtrat sehr viel Gewicht auf eine breite Weiterentwicklung der Stadt Kreuzlingen. Diesbezüglich sind auch die beiden Teilaspekte Wirtschaft und Bildung ein elementarer Bestandteil der zukünftigen Ausrichtung der Stadt. Kreuzlingen verfügt über ein dichtes Angebot an Bildungs- bzw. Ausbildungsmöglichkeiten, seien dies die Primar- und Sekundarschulen, zwei Mittelschulen, eine Berufsfachschule, eine pädagogische Hochschule sowie private Unternehmen von Bildungsleistungen. Wird im Betrachtungssperimeter die Stadt Konstanz miteinbezogen, verfügt die Region sogar über den Zugang zu einer Fachhochschule und einer Universität. Wirtschaftlich betrachtet besitzt Kreuzlingen ebenfalls ein breites Portfolio an KMUs sowie grossen Unternehmen. Jedoch ist die Weiterentwicklung bzw. Neuansiedlung von klassischen Industrieunternehmen durch die kaum vorhandene Verfügbarkeit von Landflächen stark eingeschränkt.

2 Legislaturprogramm 2019 bis 2023

Im Legislaturprogramm (www.legislaturprogramm.kreuzlingen.ch) sind einige im Postulat geforderte Schwerpunkten festgelegt und sollen bis 2023 realisiert werden.

2.1 Wirtschaft

Einerseits soll die Standortattraktivität für das Gewerbe und die Unternehmen gefördert werden, andererseits sollen gezielt vermehrt Start-ups angesiedelt werden. Unternehmen und Stadt pflegen bereits einen regelmässigen Austausch. Als zusätzliche Anspruchsgruppe soll der Bereich Bildung ebenfalls in den bestehenden Austausch eingebunden werden. So ergibt sich idealerweise ein Dreiecksaustausch zwischen diesen drei wichtigen Stakeholdern, womit die allgemeine Vernetzung intensiviert werden kann. Des Weiteren plant die Stadt Kreuzlingen eine Plattform für Start-ups. Hierzu gab es erste Gespräche und Abklärungen. Es wird auch voraussichtlich zu einer Zusammenarbeit mit Studierenden der Universität St. Gallen kommen, die im Rahmen einer Semesterarbeit die Thematik Start-up für Kreuzlingen aufgreifen werden.

2.2 Bildung

Die Stadt Kreuzlingen verfügt bereits über ein breites Bildungsangebot. Dessen sind sich jedoch viele Personen ausserhalb sowie innerhalb der Region nicht bewusst. Der Stadtrat beabsichtigt, dieses bestehende Bildungsangebot prominenter zu platzieren und vor allem die Bildungsinstitutionen untereinander stärker zu vernetzen. Wie im Kapitel 2.1 bereits beschrieben, sollen sich Bildungsinstitutionen aber nicht nur untereinander vernetzen, sondern es soll eine Dreiecksbeziehung zwischen der Stadt, der hiesigen Wirtschaft und den verschiedenen Bildungsorganisationen entstehen.

3 Forderungen des Postulats

3.1 Start-Ups

Die Stadt Kreuzlingen soll die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, dass sich eine Start-up-Szene entwickeln kann. Neben reinen Infrastrukturleistungen soll die Attraktivität auch durch die Initiierung eines Mentoringprogramms in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberinnen resp. Arbeitgebern und Wissenschaft entstehen. Zudem sollen Start-ups, die einen aktiven Beitrag zu einer Smart-City leisten können, aktiv durch die Stadt unterstützt werden.

Der Stadtrat unterstützt diese Teilaspekte und hat bereits erste Gespräche mit potentiellen Unterstützerinnen und Unterstützern gesucht. Als Organisationsform käme unter anderem das Public-Private-Partnership Model in Frage. Dabei wird eine private Unternehmung beauftragt, eine Dienstleistung im Auftrag der Stadt Kreuzlingen zu erbringen. Ein möglicher Ansatz wäre eine Betreibergesellschaft, die im Auftrag eines Vereins oder einer Stiftung die professionelle Führung eines Start-up-Hubs übernimmt. Damit dies jedoch auf einer soliden Basis aufgebaut werden kann, müssen möglichst viele Anspruchsgruppen (Städte Kreuzlingen und Konstanz, Bildungsinstitutionen, Verbände (z. B. Arbeitgeber- oder Gewerbeverein), KMUs, Grossunternehmen etc.) von Anfang an eingebunden werden.

3.2 Ausbildungsabgängerinnen resp. Ausbildungsabgänger und Studierende in Kreuzlingen halten

Das Postulat fordert, dass eine Erhebung durchgeführt wird, die nachweisen soll, dass ein grosser Teil von Studierenden nicht mehr nach Kreuzlingen zurückkommt, nachdem sie in einem anderen Kanton ihr Studium abgeschlossen haben. Das Phänomen des sogenannten "Brain Drain" wurde schon mehrfach untersucht. Es gibt diesbezüglich eine aktuelle Studie von Chantal Oggenfuss und Stefan Wolter namens "Are they coming back? The mobility of university graduates in switzerland"¹. Es existieren zudem weitere umfassende Studien, die sich mit dieser Thematik befassen. Gemäss Oggenfuss und Wolter gibt es mehrere Nachteile von Kantonen ohne Universitäten zu Kantonen mit Universitäten. Die Studierenden aus Nicht-Universitäts-Kantonen verfügen gezwungenermassen über ein höheres Mass an Mobilität, da sie für das Studium ihren Heimatkanton verlassen müssen. Zudem weisen sie nach dem Abschluss eine tiefere Mobilität vor, als Studierende aus Universitätskantonen. Schliesslich zeigt sich gemäss Oggenfuss und Wolter auch, dass Studierende mit besseren Studienleistungen eher seltener in den Heimatkanton zurückkehren als andere. Interessant ist hervorzuheben, dass die Hälfte der Studierenden, die nicht in ihren Heimatkanton zurückkehren, in einen dritten Kanton weiterziehen. Fakt ist gemäss dieser Studie jedoch, dass ein Kanton wie der Thurgau unter dem Strich qualitative wie auch quantitative Nachteile hat. Die Gründe, warum Studierende nicht mehr zurückkehren, sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Beispielsweise stehen Studierenden mit einem besseren Abschluss mehr Jobangebote offen als anderen. Somit ist die Mobilitätsbereitschaft auch gezwungenermassen grösser. Allgemein sind Faktoren wie mögliche Arbeitsstellen bzw. Karriereopportunitäten, steuerliche Belange etc. wichtige Gründe für die Nicht-Rückkehr. Gemäss einer Studie geben 80 % der Personen an, dass sie unter folgenden Voraussetzungen wieder in die Heimatregion zurückkehren würden: interessantes Arbeitsplatzangebot (84 %), rückkehrwillige Lebenspartner (56 %), angemessenes Einkommen (50 %)².

Da diese Thematik bereits in verschiedenen Studien vertieft analysiert wurde, möchte der Stadtrat auf eine Befragung von angehenden Studierenden aus Kreuzlingen verzichten. Zudem hielten sich Aufwand und Ertrag nicht die Waage, da es höchstens zu einer Bestätigung der bereits bekannten Fakten kommen würde. Solche professionell durchgeführten Studien sind zudem äusserst kostspielig und müssten auch, um fundierte, wissenschaftliche Erkenntnisse zu erlangen, über einen längeren Zeitraum sowie über eine grössere Kohorte erfolgen.

Grundsätzlich unterstützt der Stadtrat Bemühungen, mögliche Verknüpfungsplattformen für Studierende und Unternehmen zu initialisieren. In diesem Bereich gibt es bereits auf kantonaler Ebene das Projekt "Talente für den Thurgau", das durch die Industrie- und Handelskammer Thurgau, den Gewerbeverband und das Amt für Wirtschaft

¹ Oggenfuss, Wolter (2019). Are they coming back? The mobility of university graduates in switzerland. Online publiziert am 1. August 2019: Springer-Verlag

² Fischer (2013). Talente Thurgau – Vernetzung junger und/oder gut ausgebildeter Fachkräfte mit dem Werkplatz Thurgau. Projektbericht Juli 2013.

lanciert wurde (www.karriere-thurgau.ch). Hier wurden bereits Jobbörsen in Frauenfeld durchgeführt. Es ist auf jeden Fall denkbar, einen solchen Anlass auch in Kreuzlingen zu initialisieren. In welchem Umfang ein solcher stattfinden könnte, müsste jedoch zuerst abgeklärt werden. Im Postulat werden noch stärkere Marketingaktivitäten im Zusammenhang mit der Fachhochschule sowie der Universität Konstanz gefordert. Auch hier existieren seit mehreren Jahrzehnten Gefässe, wo angehende Studierende Hochschulen besuchen, und sich so ein Bild vor Ort machen können.

Zusammenfassend unterstützt der Stadtrat einen engeren Austausch zwischen Bildung bzw. den Studierenden und der Wirtschaft. Ob jedoch ein zusätzliches Studiengebühren-Sponsoring durch die Stadt zielführend ist, ist zu bezweifeln, zumal bereits jetzt ein Studium sehr stark subventioniert wird und die Studierenden mit den Semestergebühren nur einen geringen Anteil selber finanzieren müssen.

4 Fazit

Im Grundsatz unterstützt der Stadtrat die Anliegen dieses Postulats. Der Aufbau eines Start-up-Hubs gilt es zu verfolgen. Eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Bildungsinstitutionen und der Stadt Kreuzlingen wird ebenfalls angestrebt. Ebenfalls sollen Massnahmen ergriffen werden, dass Studienabgängerinnen und Studienabgänger nach Kreuzlingen zurückkehren oder im besten Fall die Stadt für das Studium gar nicht verlassen. Auf eine Erhebung wird jedoch verzichtet. Auch wird der Umfang einer Jobbörse in Kreuzlingen mit dem Kanton Thurgau geklärt. Grundsätzlich ist aber festzuhalten, dass die Stadt Rahmenbedingungen schaffen muss wie familienergänzende Angebote, Sport- und Kulturangebote, Wohnraum, Verkehr usw., damit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bzw. Studierende nebst der Arbeit oder dem Studium Kreuzlingen als attraktiven Wohn- und Lebensraum wahrnehmen.

Antrag

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat empfiehlt dem Gemeinderat, das Postulat teilweise anzunehmen.

Kreuzlingen, 15. September 2020

Stadtrat Kreuzlingen

Thomas Niederberger, Stadtpräsident

Michael Stahl, Stadtschreiber

Beilagen

1. Postulat "Moderne Arbeitsstadt" vom 23. Januar 2020
2. Begründung Postulat vom 11. Juni 2020

Mitteilung an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Medien

Kreuzlingen, 23.01.2020

Postulat „Moderne Arbeitsstadt“ gemäss Art. 47 der Geschäftsreglement des Gemeinderats

Sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin Ricklin, Werte Judith

Hiermit reichen die nachstehenden Unterzeichnenden des Kreuzlinger Gemeinderats das folgende Postulat ein:

Die beiden im Legislaturprogramm des Stadtrats erwähnten Themen „Start-up“ und „Bildung“, die eng miteinander verwoben sein sollten, gehen unseres Erachtens nicht weit genug und wir bitten den Stadtrat, sich diesen beiden Themen stärker anzunehmen:

Kreuzlingen als Standort für Start-Ups:

- Die Stadt stellt eine Art „Hub“ zur Verfügung, in dem Start-Ups Räumlichkeiten angeboten werden. Die Konditionen für diese Räumlichkeiten müssen attraktiv sein, z.B. auch Zusatzleistungen anbieten, die den Standort Kreuzlingen interessant machen. Dazu bedarf es beispielsweise eines Support/Mentoringprogramms in Zusammenarbeit mit den Kreuzlinger Arbeitgebern und der Wissenschaft. Die Organisation des Hubs soll nach einem städtischen Anschlag in eine private Trägerschaft überführt werden.
- Ein möglicher Standort für einen solchen Hub wäre die alte Molki oder Freiflächen, die günstig im Baurecht an eine Institution zur Förderung von Start-ups abgegeben werden könnte.
- Die Stadt soll in diejenigen Start-ups konsequent investieren, die wesentlichen Beitrag zu einer Smart City Strategie, der gesamten Kreuzlinger Start-up Szene oder vielen Arbeitsplätze bieten.
- Die Ortsplanung soll so ausgerichtet sein, dass erfolgreiche Kreuzlinger Start-ups in Kreuzlingen wachsen können.

Ausbildungsabgänger und Studierende in Kreuzlingen halten:

Im stadträtlichen Legislaturprogramm wird die Vielschichtigkeit des Bildungsstandorts gelobt, aber leider keinen Brückenschlag gemacht zum Wohlstand für unsere Stadt, der sich daraus ergeben könnte.

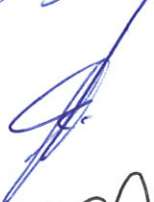
- Viele Studenten gehen nach Zürich für ihr Studium. Wir glauben, dass wenn Studierende erst einmal in Zürich sind, diese nicht mehr zurückkommen. Wir fordern den Stadtrat auf, dies statistisch oder mit Umfragen unter Jugendlichen zu verifizieren und zu ergründen.
- Der Stadtrat soll Massnahmen ergreifen, um junge Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger hierzubehalten, beispielweise mit einer engeren Zusammenarbeit mit der Konstanzer Fachhochschule und der Universität, analog der PH Kreuzlingen.
- Studiengebühren-Sponsoring macht Kreuzlingen/Konstanz attraktiver.
- Die Stadt soll gemeinsam mit der Immobilienbranche die Stadt als Stadt für Studierende vermarkten.
- Eine (regelmässige) Jobbörse im Dreispitz zeigt Studierenden und Kreuzlingern Unternehmern die Attraktivität des Standorts. Dies sollte im Sinne eine Anschubfinanzierung von der Stadt initiiert und dann in private Trägerschaft überführt werden.
- Förderung eines verstärkten Marketings der Universität und Fachhochschule Konstanz an kantonalen Kreuzlinger Schulen.
- Kreuzlingen muss auf dem Markt der Studierenden aktiv werden: attraktiv und innovativ.

Allenfalls könnte für beiden Themen und vor allem für die Vernetzung der beiden Themen eine diesbezügliche Zusammenarbeit mit dem AGV, dem Gewerbeverband, der IHK, der Fachhochschule Konstanz, der Universität Konstanz, entsprechenden kantonalen Ämtern und weiteren Akteuren sinnvoll sein.

Wir fordern den Stadtrat auf, ein schlüssiges Konzept mit detaillierten Massnahmen vorzulegen, welche die Bildungsstadt Kreuzlingen und die Start-up Szene dergestalt fördert, dass diese zum langfristigen Wohlstand der Stadt einen Beitrag zu leisten vermag. Zu diesem Zweck soll der Stadtrat erfolgreiche Elemente anderer Regionen Europas übernehmen und somit wichtige Impulse in unserer Stadt setzen.



(Alexander Salzmann)



(Fabio Ribezzi)



(Christian Brändli)



(Enza Feianmuth)



(Marc Pordmann)



(René Knöpfli)



(Pia Donati)



(Yvonne Kramer)

Auszug aus dem Wortprotokoll der Gemeinderatssitzung

Donnerstag, 11. Juni 2020, 19.00 bis 21.35 Uhr
im Dreispitz Sport- und Kulturzentrum, Kreuzlingen

Anwesend	39 Mitglieder des Gemeinderats 5 Mitglieder des Stadtrats
Entschuldigt	GR Leuch
Absolutes Mehr	20
Vorsitz	GR Ricklin, Gemeinderatspräsidentin bis und mit Traktandum 19 GR Salzmann, Gemeinderatspräsident ab Traktandum 20
Protokoll	STS Michael Stahl, Stefanie Gfeller

Traktandum

Postulate

25. Postulat "Moderne Arbeitsstadt" / Begründung

GR Brändli: Ihr habt es gehört, in Vertretung des Erstmotionärs, unserem Gemeinderatspräsidenten Alexander Salzmann darf ich Ihnen dieses Postulat kurz begründen. Um was geht es bei diesem Postulat "Moderne Arbeitsstadt"? Es muss das Ziel von uns allen Kreuzlingern sein, dass unsere junge Generation die Möglichkeit bekommt, hier in Kreuzlingen ihre berufliche Zukunft ohne aufwändige Bürokratie, aber auch unter vielfältiger Mithilfe starten zu können. Hier bei uns und nicht irgendwo in den grossen Agglomerationen, sei es St. Gallen, Zürich oder weiter weg. Wir müssen den Jugendlichen Perspektiven aufzeigen können. Die Stadt Kreuzlingen, die Wirtschaft von Kreuzlingen, Verbände wie auch unsere vielen Bildungsinstitutionen sind gefordert, das Fundament dafür zu erarbeiten. Dies soll unter der Führung der Stadt Kreuzlingen stattfinden. Am Rand erwähnt, es freut uns besonders, dass drei Studierende von der Universität St. Gallen das Postulat "Moderne Arbeitsstadt" aufgegriffen haben und die Idee eines eigentlichen Startup-Hubs Kreuzlingen innerhalb eines Masterkurses und in Begleitung von Dozenten aktuell weiterentwickeln. Die erste Präsentation liegt uns vor und wurde an den Stadtrat und den Stadtpräsidenten zur weiteren Verwendung weitergeleitet. Wir hoffen natürlich auch, dass es nicht schubladisiert wird. Die Studierenden sind auch gern weiterhin bereit, sich aktiv in dieser Weiterentwicklung einer modernen Arbeitsstadt Kreuzlingen einzubringen. Auch aus diesem Grund ist eine gewisse Dringlichkeit vorhanden. Beim ersten Traktandum haben wir gehört, dort sind sie seit 30 Jahren dran. Die drei Studierenden haben nicht im Sinn, Langzeitstudierende zu sein. Deshalb sollte man dieses Thema ziemlich zeitnah angehen und umsetzen.